Henning Ernst Müller, Universität Regensburg

Die PCL-R von *Hare* aus kriminologischer und strafprozessrechtlicher Sicht

Vortrag zum 3. Tag der Rechtspsychologie,
Bonn, 17.11.2012

„Psychopathy“

Begriff und Herkunft

- Begriffsgeschichtlich wird „Psychopathie“ (teilw. auch als: „Soziopathie“) seit gut 200 Jahren benutzt, allerdings nicht einheitlich.

- Der moderne Begriff der „Psychopathy“ geht auf den amerikanischen Psychiater ***Cleckley*** (The Mask of Sanity, 1941) zurück. Er steht für einen **egozentrischen, gefühlsarmen Persönlichkeitsstil**, oft einhergehend mit schweren Straftaten.

„Psychopathy“

Begriff und Herkunft

- Der kanadische Psychologe ***Hare*** entwickelte um 1980 ein Instrument zur Diagnose einer Psychopathy bzw. zur Bestimmung eines Messwerts von Psychopathy – die **Psychopathy Checklist** oder **PCL**.

- Die revidierte Version der PCL erschien 1990 (**PCL-R**)

- Die PCL-R hat eine **beispiellose Karriere in der Diagnostik und Kriminalprognostik** erlebt – v. a. in Nordamerika, in den letzten 10-15 Jahren auch in Europa.

Die 20 Kriterien der PCL-R

Jedes Merkmal wird mit Bezug auf den Probanden mit „0", „1" oder „2" bewertet

1. Trickreich sprachgewandter Blender mit oberflächlichem Charme
2. Erheblich übersteigertes Selbstwertgefühl
3. Stimulationsbedürfnis (Erlebnishunger), ständiges Gefühl der Langeweile
4. Pathologisches Lügen (Pseudologie)
5. Betrügerisch-manipulatives Verhalten
6. Mangel an Gewissensbissen oder Schuldbewusstsein
7. Oberflächliche Gefühle
8. Gefühlskälte, Mangel an Empathie
9. Parasitärer Lebensstil
10. Unzureichende Verhaltenskontrolle
11. Promiskuität
12. Frühe Verhaltensauffälligkeiten
13. Fehlen von realistischen, langfristigen Zielen
14. Impulsivität
15. Verantwortungslosigkeit
16. Mangelnde Bereitschaft / Fähigkeit, Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen
17. Viele kurzzeitige ehe(ähn)liche Beziehungen
18. Jugendkriminalität
19. Missachtung von Weisungen und Auflagen / Widerruf der Bewährung
20. Polytrope Kriminalität

Psychopathy

Einige Aussagen der PCL-R-Forschung

- Ab einem Gesamtscore von 30 („cut off") wird „Psychopathy", bejaht, ab 25 wird ein „hoher Score" angenommen.

- Hoher Psychopathy-Score (ab 25):
- In der Allgemeinbevölkerung Prävalenz unter 5 %
- im Justizvollzug der USA 15-20 % der Gefangenen, diese seien für 50 % der schweren Delikte verantwortlich.

- Der Durchschnittsscore nordamerikanischer Gefangener (männlich) liegt bei 22.
- In Europa werden geringere Prävalenzen und Scores bei Gefangenen ermittelt.

Psychopathy

Einige Aussagen der PCL-R-Forschung

- Psychopaths (Score über 30) weisen eine erheblich erhöhte Rückfallrate auf, insbes. bei gewaltsamen Rückfällen.

- Aus dem engen Zusammenhang zur Straftatbegehung folgt die Bedeutung der PCL-R in der Kriminalprognose / Gefährlichkeitsprognose (Risk Assessment).

- Die PCL-R hat – obwohl als Diagnoseinstrument konstruiert – eine vergleichsweise gute Vorhersagequalität, insb. für gewalttätige Straftatenbegehung

Psychopathy und PCL-R

- Ein entscheidender Vorteil der PCL-R liegt in der Vereinheitlichung und äußeren Objektivität der forensisch-psychologischen Aussage.
- Einige sehen in „Psychopathy" eine eigenständige kriminologische Theorie bis hin zu Vermutungen zur evolutionsbiologischen Begründetheit und Funktion des psychopathischen Persönlichkeitsstils.

Psychopathy Checklist

Entstehung

- 1970 ist die Geburtsstunde der PCL:

Es sei „im Prinzip möglich" (…) „einen Einzelwert zu ermitteln, der den Psychopathiegrad einer gegebenen Person anzeigt"
(Hare, Psychopathy: Theory and Research, 1970, dt. Psychopathie und Soziopathie 1971, S.26)

- Aber: Folgende Fragen seien dafür zu klären:

- 1. Wer ist **psychopathischer**? Derjenige, der jeweils nur in mittlerem Maß alle Merkmale einer Psychopathie aufweist, oder derjenige , der weniger Merkmale aufweist, diese aber stärker ausgeprägt?

- 2. Da die Merkmale möglicherweise unterschiedliches Gewicht für eine Psychopathie hätten, müsse man auch **das jeweilige Gewicht der Eigenschaften für die Psychopathy** berücksichtigen.
(Hare, a.a.O, S. 26)

Psychopathy Checklist

Entstehung

- Wie ist die Antwort auf diese Fragen in der PCL-R?

- Unterschiedliche **Ausprägungen** der Merkmale?
- Antwort: In der PCL-R gibt es die Abstufungen „1" oder „2" . „1" ist zugleich der Wert einer nur vielleicht („maybe") gegebenen Eigenschaft

- Unterschiedliche **Gewichte** der Eigenschaften für den Gesamtscore?
- Antwort: Alle Eigenschaften werden in der PCL gleich stark gewertet.

- Fazit: Leider keine wissenschaftlich befriedigende Antwort auf beide Fragen.

Psychopathy Checklist

Grundlagen-Daten

- Die Grunddaten der PCL-R stammen sämtlich aus nordamerikanischen Gefangenenstudien:
- Für die Wahl der samples wohl ausschlaggebend:
- Vermutung hoher Prävalenz von „Psychopathy" im Vollzug
- Auswertbares Aktenmaterial vorhanden
- Probanden vor Ort explorierbar

Psychopathy Checklist

Grundlagen-Daten

- Allerdings sind damit Einschränkungen in der Verallgemeinerungsfähigkeit verbunden:
- Die Probanden sind vorselektiert durch das (nordamerikanische) Justizsystem
- Merkmale oder ihre Ausprägung könnten Reaktion auf die Inhaftierung oder persönliche Strategie zu deren Bewältigung sein (z. B. 1, 2, 4, 5, 6, 16)
- Aussagen über „Psychopathy" in der Allgemeinbevölkerung lassen sich aus einer hochselektiven Auswahl kaum ableiten.

Psychopathy Checklist

Methode der Datenerhebung

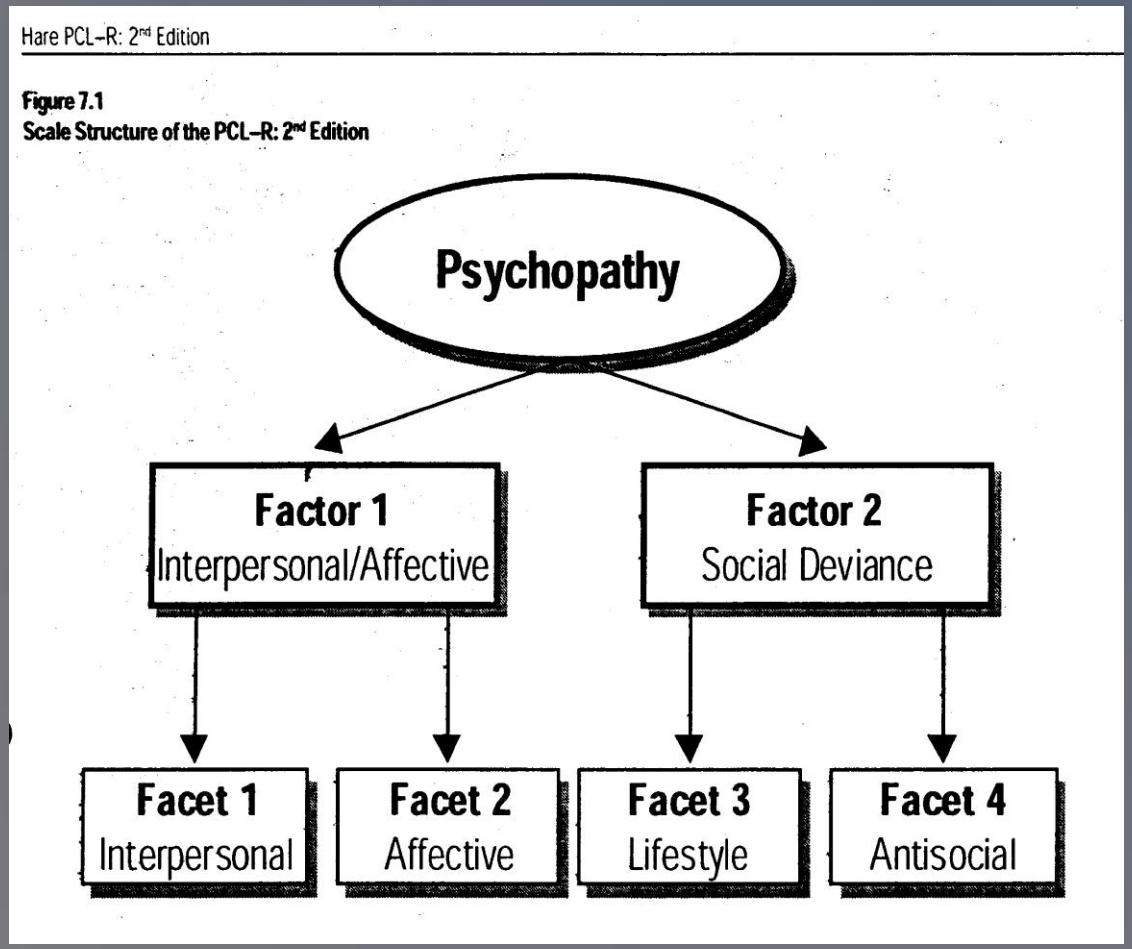
- Die Daten für die Bewertung der Eigenschaften beim einzelnen Probanden werden gewonnen:
- 1. Durch ein 1,5 bis 2-stündiges semistrukturiertes Interview
- 2. Durch Konsultation der „Akten"
- Akteninformationen haben bei Widersprüchen Vorrang
- Vorteil: Hohe Interrater-Reliabilität, da sich versch. Rater auf dasselbe Aktenmaterial beziehen.

Psychopathy Checklist

Methode der Datenerhebung

- Methodische Nachteile dieser Datenerhebung:
- Ausschluss einer Bewertung ohne aussagekräftige Akten
- Funktional begrenzte Aussagekraft von Akten
- Von Akten abweichende Angaben des Probanden können als „Lüge" interpretiert werden (siehe Kriterien 1, 2, 4, 5).

PCL-R: Psychopathy-Konstrukt



Quelle: Hare, PCL-R, Technical Manual , S. 78

Das Psychopathy-Konstrukt ist nicht eindimensional: Die einzelnen Kriterien laden auf verschiedene Faktoren/Aspekte. Neben dem von *Hare* bevorzugten Konstrukt mit zwei Faktoren „factors" und je zwei „facets" werden in der Psychopathy-Forschung auch andere Modelle vertreten.

PCL-R Konstruktvalidität

Item-Response-Theory

- Eine auch in der Psychopathy-Forschung verbreitete Untersuchungsmethode ist die Item-Response-Theory IRT

- Durch die Antworten/Reaktionen („responses") auf Fragen/Reize („items") manifestieren sich die latent beim Probanden gegebenen Persönlichkeitsmerkmale in ihrer jeweiligen Dimension.

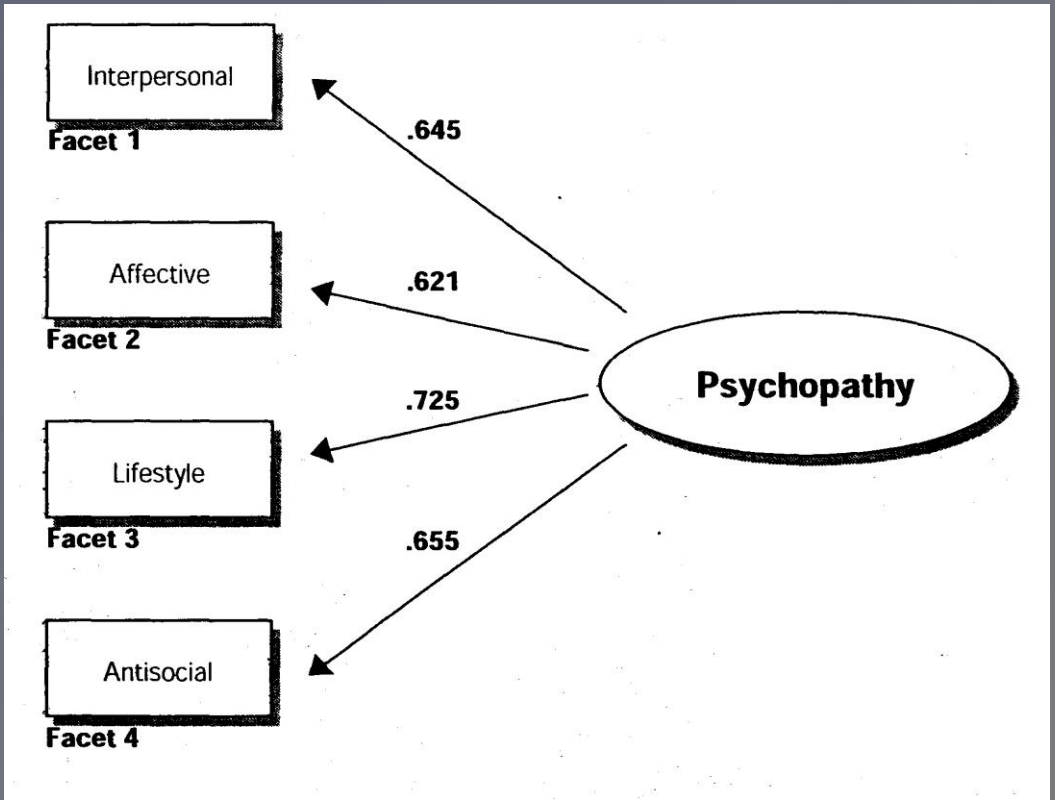
- Durch den regelmäßigen statistischen Zusammenhang / Korrelation verschiedener Einzelkriterien bei einer größeren Anzahl von Probanden lässt sich auf die Validität des Gesamt-Konstrukts schließen.

PCL-R Konstruktvalidität

Testtheorie in der Psychopathy-Forschung

- Die Item-Response-Theory wird in der Psychopathy-Forschung dazu verwendet, Struktur und Validität des mittels PCL-R gemessenen latenten Persönlichkeitsmerkmals „Psychopathy" zu untersuchen.

- Bewertungen der Einzelkriterien korrelieren miteinander und ergeben über die Zwischenstufen der „facets" und „factors" das Gesamtkonstrukt „Psychopathy".



PCL-R Konstruktvalidität

Item-Response-Theory in der Psychopathy-Forschung

- Aber ist die PCL-R ein Test im Sinne der Testtheorie?
- Die „Antwort " auf jedes Kriterium der PCL-R wird vom Bewerter selbständig aufgrund seiner Einschätzung eingefügt.
- Mit der PCL-R werden **keine** Reaktionen oder Antworten der Probanden auf standardisierte Fragen bzw. Reize bewertet.
- Die PCL-R ist kein Test, die Konstruktvalidität des Konzepts Psychopathy kann nicht testtheoretisch bestätigt werden.

PCL-R und Strafprozess

- PCL-R-Scores können für eine Reihe strafrechtlicher Fragestellungen relevant werden:
- Bewährung, vorzeitige Entlassung, Maßregel-Unterbringung, Sicherungsverwahrung und Therapieunterbringung
- In USA und GB sind PCL-R-Scores beim risk-assessment Standard
- In Deutschland werden PCL-R-Scores im Rahmen von forensisch-psychiatrischen und psychologischen Gutachten zunehmend (neben anderen assessments) genannt bzw. verwertet.

PCL-R und Strafprozess

Grundlagen der Beweiswürdigung

- Im Strafprozess sind Tatsachen nachzuweisen.
- Bei „non liquet“ gilt: „in dubio pro reo“
- Die PCL-R Kriterien beruhen, in unterschiedlichem Maß, auf faktischen Grundlagen.

PCL-R und Strafprozess

Bewertungsvorschriften der PCL-R

- Kriterien, die nicht sicher bestimmt werden können, sollen mit „1" bewertet werden.
  (*Hare*, PCL-R, Technical Manual, S. 20)

- Bei unsicherer Bewertung mehrerer Merkmale sollen einige mit der höheren, andere mit der niedrigeren Bewertung versehen werden (a.a.O.).

- Der Gesamt-Score soll hochgerechnet werden („pro-rating"), wenn einzelne (bis max. 5) Bewertungen ausfallen.

  (a.a.O., S.21, S. 28)

PCL-R und Strafprozess

- Die genannten Bewertungs-"empfehlungen" entsprechen praktischen Bedürfnissen, widersprechen aber methodischer Redlichkeit.
- Im Strafprozess sind Bewertungen auf mangelnder Tatsachenbasis nicht verwertbar.
- Strafprozessrechtlich ist jedes Kriterium, dessen Tatsachenbasis unsicher ist, mit „0" zu bewerten.

PCL-R Fazit

- Die PCL-R ist als „Checkliste" geeignet, vorhandene Psychopathie-Konzepte zu vereinheitlichen und zu objektivieren – darin liegt ihr Verdienst.
- Unabhängig von ihrem m praktischen Wert als Prognoseinstrument ergeben sich aber methodische Zweifel.
- Im Strafprozess dürfen nachteilige Entscheidungen nicht auf einem PCL-R Score beruhen, in den Punktwerte für nicht nachgewiesene Tatsachen eingeflossen sind.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Henning Ernst Müller
Lehrstuhl für Strafrecht, Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug
Universität Regensburg
henning.mueller@jura.uni-regensburg.de

PCL-R: Psychopathy-Konstrukt

Figure B.3
Parameter Estimates for Model C

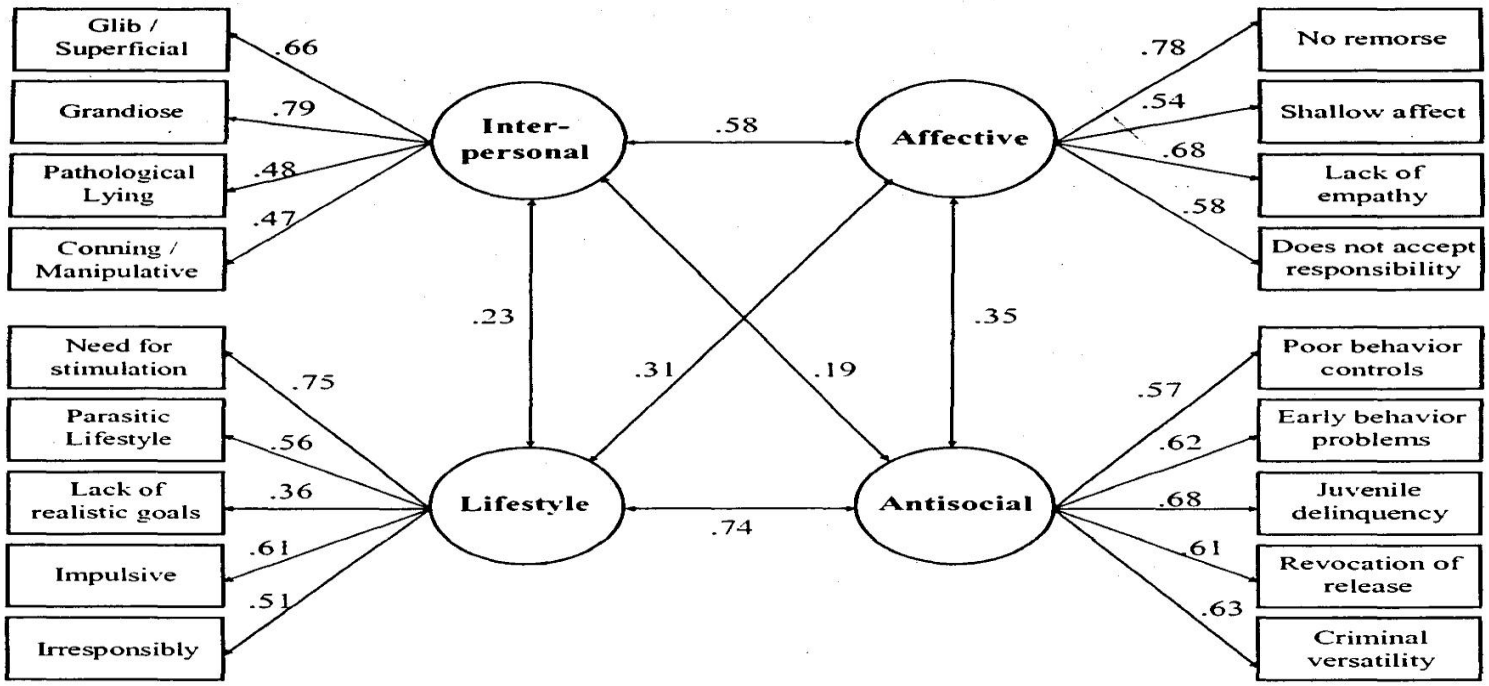
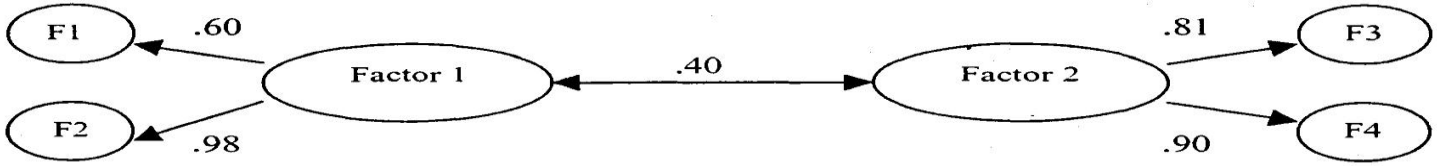



Figure B.4
Higher Order Parameter Estimates for Model E